

Zur Nachahmung empfohlen: Ökumenischer Taufbeckenweg¹

1. *Die Idee:*

„Quellen lebendigen Wassers“ entdecken in Erinnerung an die Taufe: Die Taufe ist die bleibende Grundlage der Einheit, denn die Taufe gliedert zunächst in die eine und einzige Kirche Jesu Christi ein, auch wenn diese selbst im Widerspruch zu ihrem innersten Wesen und zum Willen ihres Stifters in sich gespalten ist. Die Taufe gliedert primär nicht in eine Konfessionskirche ein, sondern in den einen Leib Christi. Diese grundlegende Verbundenheit aller Christen in der Taufe wurde eindringlich durch die sog. „Magdeburger Taufklärung“ vom Mai 2007 bekräftigt, in der elf Mitgliedskirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland offiziell die wechselseitige Anerkennung der Taufe festgestellt haben. In der gemeinsamen Erklärung heißt es: „Trotz unterschiedlichen Verständnisses von Kirche besteht zwischen uns ein Grundeinverständnis über die Taufe. Deshalb erkennen wir jeden nach dem Auftrag Jesu im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes mit der Zeichenhandlung des Untertauchens ins Wasser bzw. des Übergießens mit Wasser vollzogenen Taufe an und freuen uns über jeden Menschen, der getauft wird.“

2. *Die Ausgestaltung:*

Bei einem Gang von Kirche zu Kirche zu den Taufbecken bzw. Tauforten der beteiligten Gemeinden werden grundlegende Aspekte der Taufe meditiert. Auch die künstlerische Gestaltung der Tauforte kann dabei ein Ansatz sein. Als Abschluss des Taufbeckenweges bietet sich die gemeinsame Feier eines Taufgedächtnisgottesdienstes an. (s. das Modell auf S....)

3. *Ziele des Taufbeckenweges:*

- Taufferinnerung und Stärkung des Taufbewusstseins;
- Taufe als „sakramentales Band der Einheit“ bewusst machen;
- Andere Kirchen im Seelsorgebereich aus der Perspektive des Taufortes im Kirchenraum kennen lernen;
- Zusammenhörigkeitsgefühl im Seelsorgebereich und in der Ökumene stärken;
- Als Gemeinden in die Öffentlichkeit treten und Zeugnis geben;
- Familien aktivieren mitzugehen, die in den letzten Jahren ihre Kinder im Seelsorgebereich/Region haben taufen lassen;
- Pilgern als ganzheitliche Frömmigkeitsform praktizieren und andere konfessionelle und ökumenische Frömmigkeitsformen kennen lernen.

4. *Inhaltlicher und methodischer Ansatz:*

- Von den Tauforten mit ihrem künstlerischen Programm/Darstellungen ausgehen;
- Vom Taufort im Kirchenraum ausgehen;
- Den Genius Loci einbeziehen;
- Zentrale Themen der Tauftheologie aufgreifen:
 1. Voraussetzung in neutestamentlicher Zeit: Wort Gottes hören, an sich heran kommen lassen, auf Christus einlassen, glauben ...;
 2. Was ist mit der Taufe verbunden?:
 - a) Sündenvergebung (= Trennung von Gott ist aufgehoben);
 - b) Als „geliebte Tochter/geliebter Sohn“ leben;
 - c) Gabe des Heiligen Geistes (Wiedergeboren-Erleuchtete sein);
 - d) Eingliederung in den Leib Christi/Zugehörigkeit zur Kirche,

¹ Nach: Rainer Will, ACK-Köln

3. Was folgt aus der Taufe?

In-Christus-Sein/Aus-Christus-Handeln

- Ausdeutende Riten/Symbole der Taufe oder/und der Osternacht aufgreifen [Wasser, Licht (Osterkerze), Chrisam (Öl), Kreuz (weißes Kleid)]

5. *Vorbereitende oder nachbereitende Veranstaltungen*

- Vorträge
- Predigreihe
- ...

6. *Nachhaltigkeit*

- Taufkatechese als Familienkatechese und Familienarbeit aufbauen

7. *Wichtige Fragen:*

- Wie die Gemeinden darauf vorbereiten?
- Besetzung des Arbeitskreises: 1. für das Projekt und 2. darüber hinaus;
- Öffentlichkeitsarbeit